



Stiftung Deutsche
Bestattungskultur

Ein Friedhof wird lebendig

*Gemeinsame Aktion
auf dem Golzheimer Friedhof
in Düsseldorf zum bundesweiten Tag
des offenen Denkmals*

Am 10. September lud die **Deutsche Stiftung Denkmalschutz** zum mittlerweile **30. Tag des offenen Denkmals** ein. An diesem bundesweiten Aktionstag werden verschiedenste Denkmäler für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht – oftmals im Rahmen besonderer Veranstaltungen. In Düsseldorf schloss sich unsere Stiftung mit anderen Vereinen und Initiativen zusammen, um den Golzheimer Friedhof, eine der bedeutendsten kulturhistorischen Friedhofsanlagen in Nordrhein-Westfalen, auf vielfältige Weise erlebbar zu machen. →



Fotos: © Mel Settele / Stiftung Deutsche Bestattungskultur





Foto: © Inge Sauer

Anbringung des „wehenden Portraits“ von Friedrich Heunert

„Wehende Portraits“

Den stimmigen Rahmen setzten schwebende Portraits auf beiden Friedhofsteilen, die der Verein **Unsere Straßen – Unsere Künstler e. V.** zwischen den Bäumen wehen ließ. Die Großportraits zeigten Vertreter der international bekannten Düsseldorfer Malerschule, die vor allem im 19. Jahrhundert an der damals noch Königlich-Preußischen Kunstakademie in Düsseldorf ausgebildet wurden. Unter den Portraitierten war auch der Landschaftsmaler Friedrich Heunert, dessen Grab auf dem Golzheimer Friedhof der BDB vor einigen Monaten in Patenschaft genommen hat.¹

Diese „wehenden Portraits“ lenkten und lenken immer noch die Aufmerksamkeit der Besucherinnen und Besucher (nicht nur am Aktionstag selbst) auf den Friedhof als Geschichtsbuch der Stadt und als für jede und jeden zugängliches Kulturdenkmal, das auf geradezu magische Weise lebendig wird.

Fenster voller Totentanz

Ein weiteres Highlight war die großformatige Darstellung des Totentanzes *Vagabondage – Ad mortem* der zeitgenössischen Künstlerin Gertrude Degen-

hardt (*1940 in New York) in den Fenstern der Robert Schumann Hochschule, die direkt an das Friedhofsgelände angrenzt. In wallenden, bunten Kleidern tanzten und musizierten die weiblichen Personifikationen des Todes in einem gleichermaßen grotesk wie faszinierend anmutenden Reigen.

Die Werke aus der Grafiksammlung *Mensch und Tod* der **Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf** waren in Kooperation mit unserer Stiftung auf wetterfeste Banner gedruckt und in den Fenstern befestigt worden.

Gedenkstunde für Suizidopfer

Zum Abschluss des offiziellen Programms versammelten sich alle Beteiligten und viele Gäste am Gedenkstein für Suizidopfer, der seit 2020 auf dem Friedhofsgelände steht. Da in diesem Jahr der Tag des offenen Denkmals auf den Welttag der Suizidprävention fiel, hatte die **Initiative Tabu Suizid e. V.** eine Gedenkstunde mit kurzen Lesungen und musikalischer Begleitung organisiert. Zuvor hatten bereits einige Gäste von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, selbst gestaltete Steine am Gedenkstein abzulegen.

Ausgangspunkt war dabei unser Grundverständnis um den gesellschaftlichen Wert unserer Friedhofskultur. Denn wie kaum ein anderer öffentlicher Raum ist der Friedhof ein Ort, mit dem alle Menschen etwas verbinden: weil sie an Trauerfeiern und Beisetzungen teilgenommen haben; weil sie die Gräber von Angehörigen besuchen und pflegen; oder weil sie den Friedhof als Ort der Entschleunigung und Naherholung schätzen.

Bunter Aktionstag

Bei unserem Aktionsnachmittag wurde der Golzheimer Friedhof für die Besucherinnen und Besucher (bei allerbestem Wetter) als kulturelles Kleinod der Stadt Düsseldorf erlebbar. Neben Kunstinstallationen und Informationsangeboten gab es vor allem vielfache Möglichkeiten, um miteinander ins Gespräch zu kommen: mit ehrenamtlichen Patinnen und Paten an den von ihnen gepflegten Grabstätten – und mit den Vertreterinnen und Vertretern der vielen beteiligten Vereine und Institutionen. Mit dabei waren neben der **Stiftung Deutsche Bestattungskultur** (in alphabetischer Reihenfolge):

- Der Golzheimer Friedhof soll leben e. V.
- Geschichtswerkstatt Düsseldorf
- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Grafiksammlung Mensch und Tod)
- Initiative Tabu Suizid e. V.
- Robert Schumann Hochschule
- Unsere Straßen – Unsere Künstler e. V.



Foto: © Luisa Rittershaus

Gesamtansicht der Fenster mit den Werken von Gertrude Degenhardt



Foto: © Inge Sauer

Eröffnung der Veranstaltung am frühen Nachmittag

Friedhof neu denken – nicht nur lokal

Die Vielfalt der Aktionen sowie das Engagement der beteiligten Institutionen waren ein eindrückliches Beispiel für die Integration eines Friedhofs ins lokale Selbstverständnis von Bürgerinnen und Bürgern. Ein solches Beispiel kann Schule machen – nicht nur auf historischen Friedhöfen wie dem Golzheimer Friedhof, sondern auch auf noch aktiven Friedhöfen, im städtischen wie im ländlichen Bereich.

Die einzige Voraussetzung dafür sind engagierte Menschen vor Ort, die ihre Friedhöfe schätzen und pflegen und bereit sind, den Friedhof insgesamt auch ein Stück weit neu zu denken: als Ort der sozialen Begegnung; als Kulturraum; als Bezugspunkt einer Gemeinde oder eines Stadtteils; und als weiterhin zentralen Ort unserer Bestattungs-, Trauer- und Erinnerungskultur. ■

Simon Walter

1 Über die Grabpatenschaften von BDB und Stiftung auf dem Golzheimer Friedhof berichten wir ausführlich in einer der nächsten Ausgaben der *bestattungskultur*.

Mit der Präsentation des Totentanzes *Vagabondage – Ad Mortem* der Künstlerin Gertrude Degenhardt ist der Stiftung Deutsche Bestattungskultur und uns eine – man kann schon fast sagen – monumentale Installation gelungen. Anschließend an die ursprüngliche Funktion von mittelalterlichen Totentänzen, nämlich als lebensgroßes Memento mori an Friedhofsmauern, bildete sie den Abschluss der Sichtachse auf dem Golzheimer Friedhof.

An der positiven Resonanz ist erneut deutlich geworden, dass der künstlerische Umgang mit dem Tod und darüber hinaus auch der gesellschaftliche stets auf ein großes öffentliches Interesse trifft. Ich freue mich über diese gelungene Kooperation sowie den konstruktiven und freundschaftlichen Austausch, auch mit den anderen Beteiligten, an diesem Tag.

Luisa Rittershaus M. A.

Grafiksammlung Mensch und Tod
Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin,
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Im Falle „Golzheimer Friedhof“ hatte ich schon lange die Idee, einige der dort Beerdigten mit halb transparenten, zwischen und in den Bäumen hängenden Fahnen wie Geistererscheinungen lebendig werden zu lassen. Tatsächlich sagte ein Spaziergänger begeistert: „Wie schön, dass Sie den Gräbern ein Gesicht geben.“

Zur Realisierung einer so aufwändigen Aktion haben wir über ein halbes Jahr gebraucht, vor allem, um die Finanzierung zu sichern, die Bilder und Bildrechte zu besorgen. Wir danken allen Beteiligten und Unterstützern und hoffen, dass noch einige Fahnen hinzukommen. Außerdem danken wir der Stiftung Deutsche Bestattungskultur, die die Akteure koordiniert und zu regelmäßigen Zusammenkünften eingeladen hat.

Wir freuen uns auf eine weitere Zusammenarbeit – vielleicht auf anderen Friedhöfen... Jetzt haben wir das Know-how und freuen uns über die schöne Wirkung!

Inge Sauer

Unsere Straßen – Unsere Künstler e. V.

instagram.com/
bestattungskultur



Stiftung Deutsche
Bestattungskultur



Auf unserem Instagram-Kanal berichten wir laufend über unsere aktuellen Veranstaltungen und sonstige Aktivitäten der Stiftungen. **Vernetzen Sie sich mit uns – wir freuen uns auf Sie!**